

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35
monatl. 45 Pf.
Bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsvorkehr viertel. M. 1.35,
außerhalb desselben M. 1.35,
Kontostellung 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pf.
Ausdrücke 10 Pf., die klein-
spaltige Garmendränge.
Reklamen 15 Pf. die
Zeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenlisten
und Lokalanzeiger.
Telegraphen-Adressen:
Schwarzwälder Wildbad.

Amtliche Fremdenliste.

Verzeichnis der am 14./15. August
angemeldeten Fremden. Fortf.

In den Gasthöfen:

Hotel gold. Hof.
Köhe, Hr. D. Rentier mit Frau Gem. und
2 Töchtern
Hamprecht, Hr. Hans, Obering. Stuttgart
Kochschild, Hr. E. Cannstatt
Samann, Hr. Louis, Fabrikant Nürnberg
Schmid, Hr. K., Reallehrer, mit Frau Gem.
Weilertshausen
Strübing, Hr. B. Kaiserslautern
Jen, Hr. Adolf, Rechtsanwalt mit Frau Gem.
Schleswig
Kas, Hr. A., Färbereibesitzer Feuersbach

Schwarzwaldhotel.
Gennrich, Frau Diebrich a. Ab
Schubert, Frä. Maria, Reichsbach i. Vogtl.
Kalla, Hr. Dr. M. Karlsruhe
Torberg, Hr. A. Pöfen
Tiele, Hr. A., Silber Schmied Heilbronn
Tiele, Hr. Walter
Weiß, Hr. Curt, Rfm. Magdeburg
Schneider, Hr. Ferdinand, Lederfabrikant
Badnang

Müller, Hr. August, Metzger
Zorn, Hr. Otto, Rfm.
Stubbold, Hr. S., Oberamtsassistent
Gasth. zur Sonne. Eßlingen

Hotel gold. Stern.
Kand, Hr. Kaifeel, Rentmeister mit Fr. Gem.
Groß-Moyeuve Lotth
Küller, Hr. Friedr., Posthalter mit Fr. Gem.
Karlsruhe
Käfer, Hr. Rfm. mit Fr. L. Unterkochen

Hotel Stolzenfeld.
Käfer, Frau Wilh. mit Kind Walden
Schardt, Hr. Otto, Landwirtschaftslehrer
Straßburg
Käfer, Hr. Wilh., Fabrikant Walden
Heimbacher, Hr. N., Postsekretär mit Frau
Gem. Weissenburg

In den Privatwohnungen:
Berta Barth W. Höpplingen
C. Blumenthal, Rfm. New-York
Dullentopf, Frau Lauterburg
Höpling, Hr. Franz mit Schw. Lauterburg
Chr. Vott, Hauptstr. 89. Zweibrücken
Kand, Hr. Hauptlehrer
Uhrmacher Vott.
Kand, Frau Barb. mit 2, Privatier
Beierheim-Karlsruhe
Franz Delmischer.
Höf, Hr. Hans, Stadtkassenbuchhalter
Straßburg
Villa Eberle.
Scholl, Frau mit 2. Knittlingen
Villa Elisabeth.
Käfer, Frä. Potsdam
Josef Endres, Paulinenstr. 232.
Schmitt, Hr. J., Oberinspektor mit Fr. Gem.
Stuttgart
Villa Erka.
Wennerg, Frau We. mit Enkel
Buttenhausen
Korb, Hr. Al. est, Bankbeamter Gagenau
Weyer, Hr. Bernhard, Rfm. Gries
Badrinspektor Feucht.
Kochstetter, Hr. Ed., Landrichter Hall
Springer, Hr. Leutnant
Schloß Comburg b. Hall
Villa Franziska. E. Mairisch.
Verwand, Frau M., Privatier Pforzheim
Wochter, Frä. Elisabeth, Homberg v. d. E.
Wolf, Hr. Gustav, Mediziner Pforzheim
Hauptlehrer Geiger.
Walter, Frä. Katharina Stuttgart
Villa Göthe.
Kuch, Hr. Richard, Rfm. Köln

Herm. Großmann jun., Rfm.
Schweinfurt, Hr. Heinz, Landgerichtsekretär
Karlsruhe

Villa Gutbub.
Kronfeld, Frä. Lina Zürich
Villa Gaisch, Fr. Kloß.
Tielde, Hr. Werner, Bürgermstr. a. D. mit
Frau Gem. Charlottenburg

Villa Secker.
Pinner, Frau Terese, Rfm. Erfurt

Villa Hohenstaufen.
Bardenwerper, S. Landwirt Bischofs-Halle
Meinardus, Hr. Siegfried mit Frau Gem. u.
Kind Düsseldorf

Villa Johanna.
Lindenberg, Hr. Pfarrer mit Frau Berlin
Haus Josenhaus.
Kutentrieth, Hr. Alfred mit Frau Gem.
Offenbach a. M.

Kaiser, Hr. Hugo Berniers
Witwe Kammerer.
Moser, Frau Bab. Nürnberg
Kaufmann Kappelmann.
Luchs, Hr. Josef, Washington
Bermann, Frau J. E.
Geiger, Hr. Franz, städt. Förster
Urspringen bei Karlsbad

Kucher, Frau Gmünd
Meyergermstr. Kappelmann, Kgl. Hofl.
Dörwald, Hr. Herm., Mechaniker Stuttgart
Fr. Reicher. Villa Gaisch.
Kestler, Frä. Seidlingen
Reiter, Frau Babette, Privatier "

Villa Krauß.
Fischer, Hr. Konrad, Landwirt mit Fr. Gem.
Zehlendorf-Berlin
Schetelig, Frau Auguste We. Lübeck
Schmidt, Hr. Herm., Buchhändler mit Frau
Gem. u. Frä. L. Gmünd
Odenheimer, Frau Alwine, Rfm. mit Fr.
Sohn Bruchsal

K. Krauß, Malerstr.
Hess, Hr. Rfm. mit Fr. Gem. Neutlingen
Reidt
Reutlinger, Hr. Rfm. Gaigerloch
Palzer, Hr. Rfm. Augsburg
K. Kuch, Zimmermstr. Ruppach
Baier, Hr. Christof, Landwirt
K. Kull. Villa Frieda.
Lang, Frau Dr. mit Kind und Bed. Hohenheim

Villa Schönblick.
Weinberg, Hr. Jul. Offenbach
Weinberg, Hr. Frederic London
Paul Schwarzmaier.
Wandres, Frau Chr. We. Karlsruhe
Fr. Schwiggäbele We.
Hummel, Hr. Frh., Fabrikant Wiesloch
Bankdiener Sieb.
Krämer, Hr. Wilhelm, Metzner und Frau
Sablenberg-Stuttgart
Verwalter Staudenmaier.
Kerker, Hr. Hermann, Sekretär Stuttgart
Karl Touffaint, Holz. Stuttgart
Krug, Hr. Professor mit Frau Gem., R. und
Bedienung Speyer

Joh. Treiber, Sattlermstr.
Goid, Hr. Hans, Hauptlehrer Stuttgart
Klein, Hr. Ludwig Stuttgart

M. Treiber-Engmann.
Haeder, Hr. Adolf, Rfm. Gmünd
Girsch, Hr. J. Kaufmann, Mannheim
Pecoroni, Frä. Mathilde Ludwigschafen
Robert Treiber, Rfm.
Lehner, Frau Oberlehrer Heilbronn

Villa Trippner.
Buch, Hr. A. Gütervorsteher mit Fr. Gem.
Alzen
Frank, Frä. Luise Mannheim

Otto Volz, Tapezier.
Gulde, Hr. Karl, Metzner a. D. Stuttgart
Wilh. Volz, Hauptstr. 131.
Gust, Hr. Valentin, Insheim (Pfalz)
Karl Weber, Sticht.
Kreth, Hr. Karl, Rfm. Heilbronn
Adam, Hr. Karl Wehlar

Hr. Wildbrett, städt. Forstwart.
Weiß, Frä. Elise, Privatier Ludwigsburg
Mina Wildbrett Ww.
Rose, Frau Anna Rentiere
Kläh (Mecklenb. Schwerin
Wolf, Frau Curt mit Kind
Cöln - Lindenthal

Frank, Hr. Fr. Schornsteinfegermeister
Frankfurt a. M.
Thenee, Frä. S., Lehrerin Bonn
Schönfiegel, Hr. Heim. Pforzheim
Keller, Hr. Max mit Frau Gem. Tübingen
Wilsinger, Hr. Heim., Hofbuchdrucker mit Fr.
Gem. Stuttgart
Schmitt, Hr. W., Oberkommandeur mit Fr.
Gem. Hamburg

Hotel Graf Eberhard.
Ley, Hr. Fr. Rektor Mülheim Ruhr
Dessauer, Hr. S. Student Würgburg
Geffels, Hr. Otto, Rechtsanwalt mit S.
Münninggen

Gasth. zur Eisenbahn
Elfer, Hr. Sanitätsfeldwebel Ulm
Kaitelhuber, Hr. Richard, Fabrikant mit Fr.
Gem. Kirchheim a. N.
Kommel, Frau Mathilde. Mannheim

Hotel Graf Eberhard.
Rosenheim, Frau Gisela, Privatier München
Gasthaus zum Jägerhaus.
Sololl, Hr. A., Oberpostsekretär Straßburg

Hotel Klump.
Chemann, Hr. Franz, Professor Berlin
Heitmayer, Hr. Dr. Rechtsanwalt und Notar
mit Frau Gem. Duisburg Ruhrort
Hüb, Hr. Alfred, Ingenieur mit Fam. und
Bed. Brüssel
Engels, Hr. F. C. stud. jur. Mariensfort b. Godesberg

Schwedler, Frau Lotte, Rentiere Berlin
Jensling, Frau M., Majorsgattin Blasewitz
Peltsohn, Hr. Dr. Emil, Geh. Sanitätsrat
mit Fr. Gem. Berlin
Schemmann, Hr. Paul
Rittergut Leschnitz Oberschlesien
Affmann, Hr. Julius, Fabrikant mit Frau
Gem. Lüdenschied
Schmitt, Hr. Karl, Weingutbesitzer
Bingen a. Rh.
Hantske, Hr. Frh., stud. jur. Charlottenburg
Sikle, Hr. J. mit Frau Gem. und Frä. L.
Charlottenburg

Hotel Maisch.
Schwarztrauber, Frä. A. Frankfurt
Borwinkel, Hr. D. Rfm. Smünd
Müller, Frau A. Smünd

Gasth. zum wilden Mann.
Vohling, Hr. Rentmeister mit Frau Gem.
Lauterburg
Bajel

Panorama-Hotel.
Girsch, Hr. Theodor Mannheim
Köberlin, Hr. Julius, Direktor München

Hotel Post.
Jbing, Hr. Fr., Rfm. Mülheim a. Ruhr
Kaufmann, Hr. Wilh., Zahnarzt Mainz
Schmidt, Hr. Dr. S. Justizrat Dresden
Jensen, Hr. Joh. Mülheim a. Ruhr

Hotel Russischer Hof.
Bachfeld, Hr. Dr. Amtsrichter mit Fam.
Gagenau
Köhnl, Frau Paula, Privatier Hamburg
Schiffing, Frä. Anna Grefeld
Schmidt, Hr. Karl, Oberingenieur mit Fam.
Saarbrücken
Häffs, Hr. Seminarlehrer und Fam. Grefeld
Landmann, Hr. Wilhelm Berlin
Landmann, Frä. Anna
Suche, Hr. Franz mit S. Münster

Hotel Schmidt zum gold. Ochsen.
Kunze, Frau Direktor mit Frä. L. Karlsruhe
Weiß, Hr. Emil, Rfm. Ulm
Bahnmann, Hr. Friedrich, Rfm. Augsburg
Häppling, Hr. E., Rfm. Gr. Moyeuve
Schaud, Hr. W. mit S. Muggasturm

Schwarzwald-Hotel
Gutmann, Hr. Paul, Rfm. Altenburg
Mater, Hr. Sekretär Heidenheim
Meißner, Hr. Otto, Geschäftsführer mit Fr.
Gem. Mannheim
Schmidt, Hr. Karl, Eisen.-Sekretär Stuttgart

Zahl der Fremden 15996.
Verzeichnis der am 16. August
angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.
Vöfler, Frau Lina mit Kind Cannstatt
Mader, Hr. J. mit Frau Gem. Behingen

Kgl. Badhotel.
Koppel-Gulde, Hr. Dr. F. Kgl. Hoftheater-
Intendantenrat a. D. Dresden
Mejer, Hr. Wilh., Handelsrichter Hannover

Gasth. z. bad. Hof.
Kern, Frau Klara Pforzheim
Kern, Hr. Clara
Gönzler, Frä. M., Krankenschwester
Reinhart, Frä. M.
Kienle, Friederike
Westensfelder, Rosine
Trautwiler, Auguste
Pflüster, Elise
Hurtz, Marie
Fährmeier, Marie
Geiger, Julie
Schlatter, Luise

Hotel Belle vue.
Edelmann, Frä. Elfriede Leipzig
Gauhe, Hr. Geheimrat, mit Familie und
Bed. Eitorf
Wiethaus, Hr. Gütendirektor mit Fr. Gem.
Damm i. W.

Köhnl, Frau Paula mit Bedien. Canburg
Kieser, Hr. Karl mit Frau Gem. Grefeld
Kißler, Hr. Leutnant, Feld.-Art.-Reg. 31
Gagenau
Soldan, Hr. Dr. Carl mit Familie und
Bedienung Nürnberg
Platner, Frau Dr. Göttingen

Pension Belvedere.
Schönmann, Frau L. Landau
Lopp, Frau Babette, Rentnerin Landau

Hotel Kühler Brunnen.
Berrelet, Hr. F. Kaufm. Offenbach a. M.

Zahl der Fremden: 16247.

Deutsches Reich.

Konservative, Hansabund und Handwerk.

Aus Berlin wird der Fr. Ztg. geschrieben: Der Hansabund gibt der „Kreuzzeitung“ schon wieder hergerichtet. Der Vorstand des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands veröffentlicht nämlich eine Bekanntmachung, wonach der Hansabund dem Zentralausschuß Mark 15 000 als Beihilfe für Handwerker, die die Brüsseler Weltausstellung besuchen wollen, zur Verfügung gestellt hat. Der Zentralausschuß hat dieses Angebot als ein hochherziges Entgegenkommen mit ergebenstem Danke angenommen. Vom 28. bis 30. August d. J. findet in Berlin der allgemeine deutsche Innungs- und Handwerkerkongress statt, der alle drei Jahre vom Zentralausschuß veranstaltet wird. Wie aus sicherer Quelle gemeldet wird, hat auch der Hansabund eine Einladung dazu erhalten und hat seinerseits die Ortsgruppen aufgefordert, Handwerker auf Kosten des Hansabundes zu dieser Tagung zu schicken. Man sollte nun meinen, daß die Konservativen, die sich immer als berufene uneigennütige Freunde des Handwerks aufspielen, dieses Verhalten des Hansabundes freudig und mit Dank begrüßen würden. Sie scheinen aber so etwas wie unfaulere Wettbewerb dahinter zu argwöhnen, und ihre Liebe für das Handwerk ist so groß, daß sie in Eifersucht ausartet. Sie wollen niemand gestatten, jedenfalls dem Hansabund nicht, daß er sein Interesse für das Handwerk betätigt, und zwar nicht nur mit Worten. Die „Kreuzzeitung“ wenigstens ist ganz empört, daß der Vorstand des Zentralausschusses, der zum guten Teil aus Berliner Obermeistern besteht, sich nicht gehent habe, bare Geschenke vom Hansabund anzunehmen. Sie nennt das Profamen, die vom Tische des Großkapitals fallen, und meint: „Ein solcher Vorgang dürfte in der Geschichte des deutschen Handwerks noch nicht erlebt worden sein, und der ernsthaftige Politiker muß sich fragen: Wo ist heute die tatsächliche Vertretung des Handwerks zu suchen?“ Und weiter schreibt dann das Blatt:

Wohin flüchtet das deutsche Handwerk und wer ist der maßgebende Stimmführer? Sind es die Handwerkskammern, die sich so nachdrücklich vor jeder engeren Verbindung mit wirtschaftlichen Interessenscorporationen bewahren, oder ist es der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands, der mit der Veronhaltung allgemeiner Innungs- und Handwerkerkongresse und mit seiner Firma an und für sich jedenfalls den Wunden erweist, als vermittelte er ebenfalls das deutsche Handwerk in sich, und der nun im schroffen Gegensatz zum Handwerkerkongress sogar bares Geld vom Hansabund annimmt? Hier muß die Erklärung zu schaffen, ist eine dringende Aufgabe des deutschen Handwerks, wenn sie nicht böse Folgen in der politischen Arbeit für das Handwerk zeigen sollen. Es ist bekannt genug, daß gerade die Handwerkerkongresse außerordentlich wichtig sind, und daß Politiker, die sich damit befassen, über ein großes Maß persönlicher Erfahrung und spezieller Sachkenntnis verfügen müssen. Bei den vielen verschiedenen Meinungen, die in den Parlamenten und Behörden über Handwerkerkongresse herrschen, war ein Durchsetzen einzelner Forдерungen bisher nur möglich, wenn man sich auf einseitige Beschlüsse der Organisationen des deutschen Handwerks stützte. Wo ist dieser Rückhalt heute geblieben? Oder sind die Berliner Handwerksführer, die ja auch die Mittelstandsvereinigungen in ein enges Kartell mit dem Hansabund gebracht haben, inzwischen die maßgebenden Sachverständigen für das deutsche Handwerk geworden? Eine offene Antwort auf diese Fragen ist dringend notwendig, wenn die Arbeit für das Handwerk nicht an den oben geschilderten Erscheinungen scheitern soll.

Mit andern Worten und deutlicher gesprochen: die Konservativen werden dem Handwerk ihre politische Gunst entziehen, wenn es sich bekommen läßt, sich auch bei andern wirtschaftlichen Richtungen als den agrarisch-bünderlichen nach Förderung seiner Interessen umzusetzen. Eine recht eigennütige Liebe. Sollten die besten Köpfe unter den Handwerkern nicht entdeckt haben, daß ihnen die konservative Freundschaft nicht viel genützt hat?

Die Kraft, Reichthümer zu schaffen, ist unendlich wichtiger, als der Reichthum selbst.
Friedrich List.

Deutsche Männer.

Geschichtlicher Roman von Wilhelm Jensen.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Das kleine Fürstentum Oels lag in stiller Abgeschiedenheit seitwärts von allem sich auf größeren Straßen bewegendem Verkehr, und es dauerte eine geraume Zeit, ehe etwas von diesem eigentümlich nach ihm hingerichteten stetigen Zustuh von Reisenden in weiterer Umkreise bekannt ward. Dann verbreitete sich die Kunde zunächst bis Breslau und mochte so auch nach Berlin gelangen, wo man indes von wichtigen Angelegenheiten zu sehr in Anspruch genommen war, um diesem absonderlich erwachten Interesse für die sonst wegen Mangels an Anziehungskraft geringgeschätzte halb polnische Gegend Schlesiens Beachtung zuzuwenden. Erst eine Benachrichtigung aus Paris her machte die preussische Regierung aufmerksam, es gehe dort etwas innerhalb eines geordneten Staatswesens Unzulässiges vor; französische Mundschaffner hatten Meldungen davon erstattet. Doch auch diese Mitteilung trieb das preussische Ministerium noch nicht dazu an, selbst nähere Erkundigungen einzuziehen; es ging nur eine Antwort von ihm zurück: Soweit man Kenntnis besäße, handle es sich lediglich um eine Anzahl vergnügungstreibender, die sich zufällig in der Umgebung von Oels zusammengefunden hätten.

Dann aber trat am Aprilausgang ein Kurier des Kaisers Napoleon in Berlin ein und überbrachte ein Schreiben mit der klaren Krönung: der vormalige Herzog von Braunschweig, Inhaber des preussischen Fürstentums Oels, habe sich vermesen, als souveräner deutscher Reichsfürst ein Bündnis mit dem Kaiser von Oesterreich abzuschließen und exerziere im Parl seines Landesherrlichen Schwältern ein Korps ihm auf seine Werbung hin von überalher aus Deutschland zugewandter Freiwilliger ein; meistens jüngeren Leuten, Studenten, Söhnen adliger Grundbesitzer, Mitglieder des „Tugendbundes“, doch unter ihnen befände sich auch eine erhebliche Anzahl schon älterer vormaliger preussischer Offiziere, mancher sogar

Emo, 17. Aug. Der spanische Gesandte beim Vatikan de Diodata ist zum Kurgebrauch hier eingetroffen.
Bremen, 17. Aug. Der Präsident der chilenischen Republik Don Pedro Montt, der gestern hier eingetroffen war, ist am Abend am Herzschlage gestorben. — Der Präsident war nach Europa gekommen, um in Bad Nauheim Heilung von seinem Herzleiden zu suchen.

Ausland.

Der Brand in der Brüsseler Welt-Ausstellung.

Hätte nicht einen so großen Umfang annehmen können, wenn die Organisation des Rettungsdienstes eine bessere gewesen wäre. Ein Mitarbeiter der Fr. Ztg. hat festgestellt, daß die abgebrannten Hallen aus unpragmisiertem Berg erbaut waren. Bei dem geringsten Feuer mußte dieses Zeug wie Zunder aufblammen. Die Hydroantennen und Löscheinrichtungen der auf Brüsseler Gebiet gelegenen großen Halle verschiedener Nationen sind an das an sich schon überlastete Leitungsnetz der Stadt Brüssel angeschlossen und hatten infolgedessen nicht genügend Druck. Die Deutschen dagegen, die ihre Hallen aus feuerwiderstandsfähigem Masy (Trachtgestalt mit Gips) erbauten, hatten die Löscheinrichtungen an den neuen Wasserturm von Krelles angeschlossen und vorher genügend ausprobiert. Fachleute erheben schwere Anklagen und sagen, die Feuerwehr verdiene das ihr spendende Lob nicht, denn der ganze Rettungsdienst sei geradezu jammervoll gewesen. Eine grenzenlose Verwirrung habe beim Ausbruch des Brandes im Vergnügungspark geherrscht, zu dem noch Eintrittskarten verkauft worden seien, als es schon brannte. Selbst die Brüsseler Presse hält mit ihrem Tadel nicht zurück. Im „Petit Bleu“ greift ein Leitartikel alle zutage getretenen Missethäter an. So sehr hier der Heldenmut der Feuerwehr gerühmt wird, so scharf wird das Benehmen einiger Soldaten getadelt, die sich an der Plünderung der Wirtshäuser in „Altbrüssel“ beteiligten und sich an den gefundenen Getränken berauschten. Der Leitartikel legt ironischerweise den Leitern der Ausstellung eine Festsrede in den Mund. Besagt wird:

Diese Ausstellung gehörte der ganzen Welt, also gehört sie vor allem uns. Die Mehrzahl der Blätter stand uns zur Verfügung, also konnten wir kräftig die Defensivität ausüben und uns weiter um nichts kümmern. Der grüne Hund (das Restaurant) war unter Kapitäl, und die uns ergebenden Zeitungen widmeten uns ganze Spalten. In der Ferne winkten uns die Orden. Nun ist das Feuer eines schönen Tages gekommen, gegen das wir nicht die geringsten Vorkehrungen getroffen hatten, und hat alle Reichthümer getroffen und in das Herz der Ausstellung gebissen, die uns anvertraut war. Wir erkennen, daß wir dank unserer völligen Unkenntnis Bankrott gemacht haben. Man hat den Reichthümer von Comich ins Gefängnis gesteckt, weil er durch eine Sekunde der Unachtsamkeit eine Katastrophe herbeiführte. Er verdiente drei Francs per Tag. Was wird man mit uns tun, die wir so viel Gewinn und Ehre in Aussicht hatten und doch durch einen sechs Monate lang andauernden Mangel an Voraussicht das große Unglück mitverschuldeten?

Weit mehr Energie als auf die Sicherheitsorganisation scheint die Ausstellungsleitung auf die Wiederherstellung des Zerstorten zu verwenden. Am Dienstagabend war bereits wieder das Brandrestaurant „Grüner Hund“, als sei nichts geschehen von brennenden Glühlampen umjäumt. Auch das steingebildene Stadtor von Altbrüssel strahlte in der Beleuchtung und ebenso das halbe Tagend Glaschen,

auf deren Kopf ein Preis aufgelegt worden. Durch seine reichhaltigen nach Schweden geklachten Weidemittel sei „le nommé duc de Brunswick“ in stand gesetzt, die ihm zugehörige Waffe zu unterhalten und zur Ausführung seines schon seit längerem gehegten Planes militärisch auszurüsten; auch seine Erpreitung, als die eines Unterthanen des Königreichs Westfalen und Hochverräters werde mit einer hohen Summe belohnt werden. An den preussischen König aber ergehe die Aufforderung, eventuell der strenge Befehl, dies Verreiben innerhalb seines Staates nicht länger zu dulden, sondern ihm sofort ein Ende zu machen, widrigenfalls unverzüglich französische Truppen ins Fürstentum Oels einrücken und dies in Besitz nehmen würden; außerdem sei der „Tugendbund“ augenblicklich aufzulösen und schärfste Aufsicht über alle, die ihm angehört, zu fähren.

Unverkennbar besagte letzteres, das Fürstentum Oels werde nicht nur von französischen Truppen in Besitz genommen werden, sondern auch in diesem verbleiben, und die preussische Regierung war ohnmächtigtungslos, über das darin Vorgehende länger achsellos hinwegzusehen. Eilfertig erließ sie jetzt ein Gebot an den Fürsten von Oels, ohne Verzug Schlessien zu verlassen, da sie sonst zur Anwendung von Gewalt gegen ihn verpflichtet und genötigt sei; mit knirschenden Zähnen zerris der Empfänger das ihm behändigte Schreiben als einen neuen Beweis ihrer demütigen Untertänigkeit unter die Befehle des französischen Oberherrschers. Doch gab er der Besonnenheit Gehör und führte noch in der Nacht seine Mannschaft unter der Schnecke auf den durch die Trantenouer Talenge nach Böhmen zur Stadt Rasch hinüber, um hier auf österrichischem Boden sein Werk fortzusetzen. Ihm war's gelungen, ungefähr anderthalb Tausend Mann zusammenzubringen, größtenteils Perittene, Suiaven, Alanen, doch auch einige Kompagnien Jäger-Fußkoll, sämtlich gleichmäßig schwarz uniformiert und am Tschako mit silbernem Emblem, einem weißen Totenkopf und kreuzweis darunter liegenden Totengebeinen versehen. Der geheim zum Romantischen neigende Zug des Herzogs kam darin zum Ausdruck, er wollte sich selbst und allen so Kennzeichen vor Augen stellen, betändig im Bewußtsein gegenwärtig erholten, daß sie auf Sieg oder Tod ins Feld zögen; in Oels hatte man das kleine Korps nach den Farben seiner Kleidung die „Schwarze

die verschont geblieben sind. Es ist jedenfalls falsch, anzunehmen, daß die Ausstellung des Besuches nicht unzulohne. Belgiens Ausstellung ist zwar verschwunden, leider auch die glänzende Ausstellung Englands. Was alles andere ist geblieben und bietet überreiches Material um den Besuch genau so wie vorher zu rechtfertigen. Uebrigens will Belgien sofort in einer andern Halle ausfinden, eine neue belgische Ausstellung zusammenzubringen. England denkt daran, ein gleiches zu tun. Frankreich, das ja eigentlich wenig Schaden gelitten hat, wird so rasch wie möglich zur Wiedereröffnung schreiten. In „Altbrüssel“ will man Zelte errichten und so wenigstens den Betrieb fortsetzen und den Wirtshäusern die Vermeidung. Die Trämmerhaufen am Haupteingang bleiben liegen und werden durch eine künstlerisch ausgeschaltete Wand verdeckt.

König Albert ist am Mittwoch nachmittag aus Tirol angekommen und hat sofort die Brandstätte der Ausstellung besichtigt.

Wien, 18. Aug. Kurhaus und Kuralon Rohlitz Sauerbrunn sind vollständig abgebrannt. Die Kurgäste sind gerettet.

Petersburg, 18. Aug. In Petersburg sind in den letzten 24 Stunden an Cholera 48 Personen erkrankt und 24 gestorben. Der Krankenstand betrug am Ende der 24 Stunden 755 Personen.

Madrid, 17. Aug. Die Regierung wird die gleichzeitige Veranstaltung von carlistischen und republikanischen Versammlungen, die in Cantalonien für den 28. August geplant sind, nicht gestatten.

Gibraltar, 17. Aug. Der deutsche Dampfer „Kaiser“ ist mit Beschlag belegt worden, da die Eigentümer des untergegangenen Dampfers Matros einen Schaden ersatz in Höhe von 16 500 L. geltend gemacht haben.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat die neu errichtete evangelische Stadtpfarrkirche am Kreuzberg in Stuttgart dem 2. Stadtpfarrer Kampmann in Umbau, Delants Kaen, die zweite evangelische Stadtpfarrkirche in Heidenstadt dem Pfarrer Herling in Heidenstadt, Delants Neuenstadt, und die evangelische Pfarrer Stube-Kam, Delants Weilingen, dem Pfarrer Koch in Licht, Delants Weilingen, dem 4. Professor Müller an Gymnasium in Hall eine Professorstelle für Mathematik und Naturwissenschaften am Gymnasium Ludwig-Gymnasium in Stuttgart dem 1. Lehrer Dr. K. Weiler am Realgymnasium und der Oberrealschule in Ulm eine Oberlehrerstelle an der sechsclassigen Realschule in Goppingen und dem Hauptlehrer Kirschner an der höheren Mädchenschule in Heidenheim (die Hauptlehrstelle an der Elementarschule in Ulm abert.agen).

Reichstagsabgeordneter Hildenbrand über die politische Lage.

In einer sozialdemokratischen Bezirksversammlung in Stuttgart sprach der Reichstagsabgeordnete Hildenbrand über die politische Lage. Er schilderte die Ratlosigkeit, von der gegenwärtig, nicht nur die Regierung, sondern auch sämtliche bürgerlichen Parteien ergriffen seien. Die Konflikte hätten Angst vor der Abbröckelung ihrer Wählermassen und der Entfernung aus ihrer bisherigen Machtstellung und suchten daher, um sich einen möglichst zuverlässigen Bundesgenossen zu sichern, immer engeren Anschluß an das Zentrum. Beide Parteien streben darnach, den agrarischen Charakter unserer Handels- und Wirtschaftspolitik noch zu verschärfen. Schon die gegenwärtige Politik mit den durch sie hervorgerufenen Gegenmaßnahmen des Auslandes habe die Arbeiter erheblich geschädigt und die deutsche Exportindustrie vielfach lahmgelegt. Darüber die Arbeiter, die heute noch den

Schar benannt und sie hielt sich auch selbst danach. In ihre Angehörigen belaudeten zuverlässige Kraft und höheren Willen, jede, auch die schwerste Aufregung zu überwinden, todesmutige Verwegenheit blühte aus ihren Augen; rasch hatten sie sich zu strenger Ordnung für den kriegerischen Zweck ausgebildet lassen. Die französischen Spione waren zum untüchtigen geworden, mehr als genügend befanden sich tüchtige preussische Offiziere, man mußte ihnen die Namen, unter dem Oberbefehl des Herzogs vereinigt, und auch nach Böhmen brachten jeder Tag noch neue herzu.

So ward Dörnberg und Hans Bibich bereits im März Leipzig und Dresden kund, daß sie sich zur Erreichung ihres Zieles nicht nach Schlessien, sondern nach Böhmen wenden mußten. Auch im feindlichen, dem Rheinland angehörigen Sachsen, das durch die Gnade Napoleons vom Kurfürstentum zum Königreich erhöht worden, hatten sie vorständig alle größeren Ortlichkeiten erobert und hier abgelegene Landwege eingeschlagen. Gerade auf diesen aber waren sie in rascher Folge mit zwei anderen Heeren zusammengetroffen, die das nämliche Ziel mit ihnen im Auge hielten und von Dörnberg trotz ihrer feindlichen bürgerlichen Kleidung als ihm persönlich nahgelagerte erkannt wurden. Wie er, hatten beide, der Hauptmann Friedrich Karl von Raate und der junge Leutnant Eugen von Hirschfeld an dem Kampf des Blücher'schen Korps um und in Lübel teilgenommen, und nach ihrer gleichmäßig mißglückten Anschläge auf Magdeburg und die thüringischen Lande trachteten beide ebenfalls den Brandschweiger Herzog zu. So wuchs die Zahl der Beteiligten aufs Doppelte an, und die vier standen gemeinsam im Begriff, südliche Richtung zu nehmen, um über das Erzgebirge nach Böhmen hinüber zu gelangen, als er auf der Straße umlaufendes Gerücht ihnen unerwartet Vorstoß entgegenbrachte: Der Herzog sei mit seiner „Schwarzen Schar“ aus Rasch aufgebrosen, unterem Hartmann durch in die Lausitz eingezogen und befände sich in der Gegend von Jittau. Das ließ die Heere schnelllich ihren Vorhaben abbleiben und im schärfsten Trab schloß sich ihnen an: sich selbst und ihren Pferden kaum einen Raustauchenblick vergönnd, tritten sie die Nacht hindurch und trafen am Morgen in Baugen ein.

(Fortsetzung folgt.)

zentrum anhängen, anzuklären, sei die nächste und wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie. Die Nationalversammlung schwankt gegenwärtig zwischen Hinneigung und Wegerschaft zum schwarzen-blauen Bloß hin und her. Vermutlich werde aber bis zu den Wahlen die Richtung unter ihnen überwiegend die nach rechts hin zu den Konserwativen neige. Das wird die Situation der fortschrittlichen Postpartei natürlich nur erschweren, zumal die Sozialdemokratie unabhängig und nur auf die eigene Stärke angewiesen in den ersten Wahlgang werde einziehen wollen. Bei der zweiten Wahl aber werde die Sozialdemokratie nach der Parole des „kleineren Übels“ vorgehen, und jeden Anhänger der schwarz-blauen Reaktion zu Falle zu bringen suchen. Unschöne das nicht, so würden die Interessen der Arbeiterschaft schwer geschädigt werden.

Die Heilbronner Sozialdemokraten stimmen den Badenern zu. Die sozialdemokratische Partei in Heilbronn hat in ihrer von über 200 Personen besetzten Parteiversammlung zur Frage der Budgetbewilligung in Baden Stellung genommen und ist genau zu dem umgekehrten Resultat gekommen, wie die Genossen in Stuttgart. Es zeigt sich hier der Einfluß der Referenten auf die Masse. Während in Stuttgart ein Vertreter der radikalsten Tonart auf die badischen Genossen einschlug, hatte man hier einem der badischen Landtagsabgeordneten, Dr. Frank-Mannheim, Gelegenheit gegeben, in einem Referat die Beweggründe darzulegen, die ihn und eine Reihe seiner Fraktionsgenossen zur Annahme des badischen Finanzgesetzes bestimmten. Die Begründung des bekanntlich verächtlichen Redners scheint den Heilbronner Genossen durchaus einleuchtend zu haben, denn es wurde mit allen gegen 7 Stimmen folgende Resolution gefaßt:

„Die Hauptversammlung der Heilbronner Parteigenossen hat nach Anhörung des Genossen Dr. Frank die Ueberzeugung gewonnen, daß die badische Landtagsfraktion so verfahren ist, wie sie unter den obwaltenden Umständen verfahren mußte. Es kann weder von einer Verletzung unserer republikanischen Grundsätze, noch von einer Verhöhnung von Parteitagbeschlüssen gesprochen werden. Die badische Fraktion hat unter schwierigen Verhältnissen wertvolle politische Fortschritte errungen und dafür gebührt ihr volle Anerkennung. Daß sie durch ganz besondere Umstände gezwungen war, entgegen dem Nürnberg-Beschluß für das Finanzgesetz zu stimmen, zeigt nur, daß es nicht möglich ist, durch Parteitagbeschlüsse die Taktik in den Einzelhandlungen zu bestimmen. Aus diesem Grunde erwartet die Parteiversammlung vom Magdeburger Parteitag, daß er mit der Sachlichkeit und Liebe die badische Angelegenheit behandelt, die allein der Würde unserer großen Partei entspricht. Weiter wird beantragt, der Parteitag möge die Stellung zum Budget freigegeben und die entgegenstehenden Beschlüsse aufheben.“

Eine wichtige Entscheidung. Eine für die Versicherungsnehmer wie für die Versicherungsgesellschaften gleichmäßig wichtige Definition des Begriffes „Brandschaden“ hat das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung unter dem 15. Juni ds. Js. einem Bescheidesehrer gegenüber gegeben. Das Amt wies aus: „Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 20. Mai 1910 teilen wir Ihnen ergebnis mit, daß wir nach dem Ergebnis der angestellten Erhebungen keine Veranlassung haben, von Ausschüßwegen Schritte gegen die Versicherungsgesellschaft zu unternehmen. Das Kaiserliche Aufsichtsamt, dem häufig Beschwerden ähnlicher Art zugehen, hat sich in Würdigung der geschichtlichen Entwicklung der Feuerversicherung in Deutschland und in Auslegung der bis zum 1. Januar 1910 in Gebrauch gewesenem sogenannten Verbandsbedingungen sowohl wie auch des Versicherungsvertragsgesetzes auf den Standpunkt gestellt, daß, sofern im einzelnen Falle die Versicherungsbedingungen nicht Abweichendes bestimmt haben, ein durch „Brand“ verursachter Schaden nur dann vorliegt, wenn mit dem Schadenbringenden Feuer die Gefahr eines unbeherrschbaren Weiterzuges verbunden war. Nicht auf den Umfang des verursachten Schadens kommt es dabei an — auch geringfügige Schäden können unter Umständen die Ersatzpflicht des Versicherers begründen —, sondern darauf, ob die Gefahr eines solchen Weiterzuges bestand. War eine solche Gefahr ausgeschlossen, so kann von einem Brandereignis und damit von einem Brandschaden keine Rede sein. Ob eine derartige Gefahr bestanden hat, muß nach den Umständen des Einzelfalles entschieden werden. In Ihrem Falle ist davon nichts ersichtlich.“ Dieser Entscheidung lag als Sachverhalt zu Grunde, daß einem Kaufmann auf der elektrischen Bahn von Mühlhausen durch Zigarettenrauchen der Sommerkleberzerber beschädigt wurde, wofür er eine Entschädigung von M. 55 verlangte. Als er von der Gesellschaft mit seinem Anspruch abgewiesen wurde, weil kein ersatzpflichtiger Brandschaden vorliege, beschwerte er sich beim Kaiserlichen Aufsichtsamt und erhielt darauf die obige Zurückweisung seiner Beschwerde.

Dem Krampf im Wasser fallen alljährlich viele Personen, darunter vorzügliche Schwimmer, zum Opfer. Der bis zum letzten Augenblick noch muntere Schwimmer macht plötzlich ungewöhnliche Bewegungen mit den Armen, sinkt langsam in die Tiefe und verschwindet zum Schrecken der Badenden — der „Krampf“ hat ihn befallen. In Wirklichkeit aber ist es niemals Krampf im gewöhnlichen Sinne, der den Schwimmer befallen hat. Das schnelle Nachlassen der Muskelkraft wird dadurch erzeugt, daß Schaum oder Wasserhaud in den Schlundloß mit der Einatmung gelangt und in die Luftröhre eindringt, oder, wie es im Volksmunde heißt, in die „falsche Kehle“ gerät, wodurch eine fast augenblickliche Störung sämtlicher Atmungsorgane stattfindet. Kommt das Wasser bei Beginn einer Atmung in die Luftröhre, wenn die Lungen ganz luftleer sind, so sinkt der Körper sofort. Wenn daher die Mitbadenden bemerken, daß jemand beim Baden ungewöhnliche Bewegungen macht, so müssen sie sofort Hilfe leisten, weil der Betroffene unter den beschriebenen Umständen keinen Hilferuf ausstoßen kann.

Manöverpostsendungen. Anlässlich der Herbstübungen der Truppen des 13. (A. Würt.) Armeekorps wird auf die Wichtigkeit einer genauen und deutlichen

Adresse der Postsendungen und Telegramme hingewiesen. Zu einer genauen Adresse gehören: Vornahme, Geschlechtsname, Dienstgrad, Truppenteil, und für gewöhnlich der Standort (Garnisonsort), zureichendfalls mit dem Zusatz „nachsendend“. Als „postlagernd“ dürfen die Sendungen nur bezeichnet werden, wenn sie von den Empfängern selbst, also nicht von den Kommandierten der Truppenteile, abgeholt werden sollen. Da die Stäbe und die einzelnen Teile des gleichen Truppenkörpers die Postfächer häufig bei verschiedenen Postanstalten abholen lassen, so ist bei Sendungen an Offiziere und Mannschaften die genaue Bezeichnung des Truppenteils (Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie) nötig. Die an Offiziere und Einjährig-Freiwillige gerichteten Sendungen, die in der Aufschrift nur die Wohnung des Empfängers im Standort, aber keine nähere Bezeichnung des Truppenteils enthalten, erleiden wegen dessen Feststellung häufig Verzögerungen in der Beförderung. Sollen Sendungen an Militärpersonen nicht in das Manöver nachgeschickt werden, so ist dies durch den Vermerk „Nicht nachsendend“ in der Aufschrift zum Ausdruck zu bringen. Bei Briefen an die Mannschaften empfiehlt sich die Verwendung von Umschlügen mit entsprechendem Bordruck, wie solche bei den Postanstalten, Posthilfsstellen und Landpostboten käuflich, 2 Stück 1 Pfg., zu haben sind. Zu Postanweisungen an die Truppen im Manöver sind nur Kartenformulare zulässig.

Genevabach, 17. Aug. Kommerziant Leicht von Baihingen hat für den Rathausneubau 4000 M gestiftet mit der Maßgabe, daß die Zinsen für die Ausschmückung des Rathauses mit Blumen verwendet werden. Die Stiftung wurde hier freudig aufgenommen.

Ulm, 17. Aug. Unter dem Vorsitz des Regierungsrats Pecoroni begannen die Vertreter der deutschen Landwirtschaftl. Berufsvereinigungen eine dreitägige Beratung, die sich in erster Linie auf den Entwurf der Reichsversicherungsgesetzgebung erstreckte. Es wurde über eine Reihe von Anträgen abgestimmt, die sich größtenteils gegen die Bestimmungen des Entwurfs wendeten, vor allem die Errichtung selbständiger Versicherungsämter für die Unfallversicherung ablehnten, eine gleichmäßige Behandlung von Orts- und Landkrankenaffen forderten, die im Wandergewerbe beschäftigten Personen den Ortskrankenaffen zugewiesen wischen wollen, eine gleichmäßige Ausdehnung der Unfall- und Krankenversicherung für sämtliche Betriebsbeamte bis zu 3000 M Einkommen wünschten, Kinder unter 7 Jahren nicht als Arbeiter im Sinne der Unfallversicherung betrachtet wissen wollen und sonst noch verschiedene Vorschläge machen. Gestern machten die zur Tagung erschienenen Vertreter einen Ausflug nach Blaubeuren.

Nah und Fern.

Ein wundervolles Schauspiel. war am Montagabend zwischen 8 und 1/9 Uhr in Kallenz beobachtet. In der Richtung Härtlingen war in der Bewölkung eine größere Lichtung, in der sich eine Landschaft zeigte: Getreidefelder, Büsche, Hügel, Baumgruppen und Wald wundervoll gezeichnet, wie ein richtiges Fata morgana. Unterhalb Stunden später ging ein starkes Gewitter nieder.

Ein unterer Postillon. Aus Frankfurt a. M. wird vom 17. gemeldet: Der Postillon Roland von Forbach unterschlug heute vormittag auf der Fahrt Frankfurt a. M. — Forbach aus dem Wertgelaf des Postwagens zwei Wertstücke enthaltend 80000 M Bargeld. Roland, der das Wertgelaf anscheinend mit einem zweiten Schlüssel geöffnet hat, hat, um den Verdacht abzulenken den Boden des Wertgelafes zertrümmert, wodurch der Anschein ertweckt wurde, als ob durch den zerbrochenen Boden die Wertstücke während der Fahrt verloren gegangen seien. Roland hat einen Beutel in einen Korb verpackt, fingierte eine Adresse bahnlagernd Neumkirchen und übergab das Paket einem hiesigen Spediteur zur dringenden Beforgung. Legterer schöpfe Verdacht und erstattete Anzeige. Der gesamte Betrag von 80000 M wurde in dem Korb gefunden. Der Täter ist verhaftet.

Ein Knabe ermordet. In Schönebeck bei Vorbeck wurde am Mittwoch ein seit dem Tag zuvor vermiffter neunjähriger Knabe in einem Getreidefeld ermordet aufgefunden. Die Leiche weist mehrere Stiche in Brust und Rücken auf. scheinlich liegt Lustmord vor. Der Täter ist unbekannt.

Schwere Verschuldigung. Wie das „Salsburger Volksblatt“ meldet, hat die Gendarmerie in Isfking letzter Tage der Staatsanwaltschaft Salsburg eine Anzeige überreicht, die das größte Aufsehen hervorruft. Die Anzeige richtet sich gegen den Sparfassenbeamten Rudolf B. und lautet auf Verbrechen der Schändung. B. wird beschuldigt, in Maria Plain, wohin er als Ordner eines Wallfahrerzuges gelegentlich des marianischen Kongresses kam, ein 11jähriges Mädchen vergewaltigt zu haben. B. befindet sich gegenwärtig mit einem Pilgerzuge in Maria Lourdes.

Kleine Nachrichten. In Eßlingen wurde der Reisende Rott Steinbach aus Leiszig festgenommen, der an einem dreizehn Jahre alten Mädchen ein Sittdeliktverbrechen begangen hatte.

In Darnsheim D. Böblingen stürzte plötzlich ein großer Teil des Hirngebüudes der Wirtschaft zur „Linde“ in sich zusammen. Ein Glück war es, daß niemand in dem Hauseil amwesend war.

In Berlebenheit kam der Metzgermeister D. in Seebrown bei Mondorf D. Herenberg. Er gab zwei Jägern, die gerade nach Bondorf fuhren, den Auftrag, ihm ein halbes Kind, das er mit Metzgermeister Sch. hier gemeinsam hatte, mitzubringen. Sei's nun, daß die Hefe viel Tutz gab oder mehrstens Jägergeschickten, dem Pferd

wurde einfach die Zeit zu lang und es glug mit dem Fleisch ohne Inzassen davon, aber nicht Seebrown, sondern Härtlingen zu. Das Fuhrwerk wurde dann gleich verfolgt und da es nicht nach H. kam, wurde es die ganze Nacht gesucht, aber erst gegen Morgen von dem Besizer mit Hilfe eines Hundes ca. 1 Km. vom Weg entfernt unterhalb eines hohen Raines umgeworfen und beschädigt aufgefunden, während das Pferd fast unbeschädigt blieb froh. Das Fleisch wurde dann nach seinem Bestimmungsort geschafft, wo es hoffentlich auf den Mittag noch weich genug geworden ist.

Unter dem Verdachte des Kindsmordes ist ins Ellwanger Gerichtsgefängnis die verwitwete Mina Grimbacher aus Gromberg, Gemeinde Lauchheim, eingeliefert worden. Man hat in einer Schachtel die Leiche des Kindes in dem Grabe ihres verstorbenen Mannes gefunden und die ärztliche Untersuchung ließ keinen Zweifel darüber, daß das Kind bei seiner Geburt gelebt hatte.

In Mauthsheim D. Blaubeuren hat sich in der väterlichen Schener ein 11jähriger Knabe aus Lebensüberdruß erhängt. Familienverhältnisse sollen den näheren Anlaß zur schauerlichen Tat gegeben haben.

Luftschiffahrt
Ueberlandflug Frankfurt-Mainz.

Frankfurt a. M., 17. Aug. Heute nachmittag 4.34 Uhr startete Jeannin auf einem Farmanapparat zum Ueberlandflug nach Mainz. Um 6.05 Uhr stieg Lochner mit seinem Celer-Zweidecker auf und umkreiste mehreremal den Flugplatz. Um 6.24 Uhr ist Wiencziers auf seinem Antoinetteapparat zum Ueberlandflug nach Mainz aufgestiegen. Um 6.47 kam Wiencziers über Mainz in einer Höhe von 300 Meter an. Er flog über den Rhein in der Nähe der Rheinbrücke auf den großen Sand. Das ganze Rheinufer ist von einer nach tausenden zählenden Menschenmenge besetzt.

Mainz, 17. Aug. Jeannin ist heute abend 7 1/4 Uhr zur Fahrt nach Mannheim gestartet und in Sandhofen, etwa 6 Kilometer vor dem Landungsplatz Mannheim, niedergegangen. Ob er heute noch aufsteigen wird, ist zweifelhaft. Er hat Hilfe von Mannheim erbeten. Beschädigungen hat der Apparat nicht erlitten. Jeannin hat die Richtung verfehlt. Der Apparat Wiencziers erlitt beim Anlaufen einen Raddefekt und mußte die Fahrt für heute aufgeben. Sein Apparat wurde in die Halle gebracht.

Der Rundflug durch Ostfrankreich. Paris, 17. Aug. Nach der offiziellen Klaffierung wurde die heutige letzte Etappe der Rundfahrt durch Ostfrankreich Amiens-Paris zurückgelegt von Leblanc in 1 Stunde 46 Min. 57 Sek., von Aubran in 1 Stunde, 54 Min. 1 Sek.; die Gesamtzeiten der beiden sind 12 Stunden, 56 Sek. bzw. 13 Std. 28 Min. 15 Sek. Leblanc gewinnt den Preis des Marin im Betrag von 100000 Frs., fünf erste Preise und zwei Preise für Einzel-etappen, im Ganzen 127000 Frs.; Aubran gewinnt nur Preise der Einzel-etappen und zwar fünf zweite und einen ersten Preis im Gesamtbetrag von 13000 Frs.

Von Paris nach London. London, 17. Aug. Der Flieger Kosfart der an Dienstag früh in Paris aufstieg, ist in Tilmanstone nahe bei Dover gelandet und wird den Flug nach London wegen des ungünstigen Wetters erst morgen früh fortsetzen.

Vor 40 Jahren.
Denkwürdigkeiten
an den deutsch-französischen Krieg.

Freitag, 19. Aug. 1870. Einschließung von Metz beginnt (bis 27. Okt.). Einschließung und Beschießung von Toul (23. Aug. und 10. Sept.) Beschließung der Straßburger Citadelle. Paris. Die hiesigen Zeitungen bringen törichte und unwahre Berichte über die Schlacht bei Gravelotte. „Unsere Garnisonen von Belfort, Thionville, Metz, Straßburg und ein Massenaufstand des Volkes werden nach Osten einen unüberwindlichen Damm für die Trümmer der preußischen Armee bilden.“ — Der Kaiser wurde bei seinem Abzuge in Metz von den Deuten verhöhnt. Er scheint sehr krank zu sein. — In Paris große Erregung auch gegen die Kaiserin, die zu erkennen gibt, daß es ihr nur um die Dynastie gelegen ist. — Die algerische Bevölkerung wird mobil gemacht. — Prinz Napoleon erbtet in Florenz italienische Hilfe. — Nancy. Hier ist heute Ruhetag. Vor dem Hauptquartier spielt bayerische Militärmusik. Das Verhältnis zu den Einwohnern der Stadt ist ein gutes. Anscheinend sind ihnen sogar deutsche Einquartierungen lieber als französische.

Berlin. In allen Städten des Reichs werden Siegesfeiern abgehalten. — Die Franzosen schossen in Metz auf preussische Parlamentäre, welche zum Besten der französischen verwundeten Soldaten eine wichtige Mission dorthin hatten. — Metz. Mit der Trinkwassererforgung steht es hier schlecht aus. Man prophezeit dem Marschall Bazaine, daß er ohne Kapitulation nicht mehr aus Metz kommen werde. Desertereure melden, daß in der Stadt ein fürchterliches Elend herrsche. 20,000 Verwundete seien in der überfüllten Festung.

Straßburg. Die Beschießung der Stadt hat heute begonnen. Zwischen Mehl und Straßburg wurden 1005 Kanonenschiffe gewechselt.

Paris. 2 starke Divisionen von Kanonenbooten werden auf der Seine organisiert, um die Stadt vertheidigen zu helfen. „Frankreich verhandelt bezüglich des Friedens erst, wenn kein preussischer Soldat mehr in Frankreich ist.“

Berlin. Die Küstenbeschießungen und Hafensperren sind derart, daß ein Seeangriff seitens der Franzosen nicht zu befürchten ist.

Sokales.
Wildbad, den 19. August. Wie wir in Erfahrung bringen, ist die Leitung und Direktion des Kgl. Kurtheaters vom nächsten Jahre ab von der Intendanz des Sachsen-Altenburger Hoftheaters erworben worden und hat die Befähigung des Königs von Württemberg und des Herzogs von Sachsen-Altenburg erfahren.

Wildbad, den 19. August. Kirchenkonzert. Die erblindete Konzertsängerin Anna Walther aus Dresden wird am Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der hiesigen Evangel. Kirche ein Konzert geben, bei welchem auch die Geigenkünstlerin Fel. Böcklin aus Mannheim (zur Zeit hier zur Kur) und Herr Organist Hauptlehrer Börner, von hier, mitwirken werden. Das Programm ist ein vornehmes und schönes, sodaß wir allen Konzertliebhabern genussreiche Stunden zusichern können. Da aber Fel. Walthers Können glänzende Rezensionen aus bedeutenden Zeitungen vorliegen, und auch die Einnahme der erblindeten Künstlerin allein zu gute kommt, möchten wir unsern Lesern den Besuch bestens empfehlen.

Wildbad, 19. August. Heute Abend findet im Kurjaal wieder die wöchentliche Musikalische Unterhaltung statt, die sich schon immer beim Badepublikum großer Beliebtheit erfreut; bietet sich doch dabei Gelegenheit Geist und Körper vortrefflich zu erquickend, da die Darbietungen des Königl. Kurorchesters rühmlichst bekannt sind, und das Kurhaus-Restaurant einen edlen Tropfen pflegt. — Theaterfreunde können sich heute an Heller und Steins Lustspiel „Die von Hochsattel“ ergötzen. Morgen Abend wird die lustige Simplizissimusgeschichte „Hohe Politik“ gegeben.

Konzert-Programm

Freitag, den 19. August,
 nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ -5 Uhr

- | | |
|--------------------------------|------------|
| 1. Handel Mazotti, Marsch | Schmützler |
| 2. Oav. Irrfahrt ums Glück | Suppe |
| 3. Trabel und Jubel, Quadrillo | Faust |
| 4. Hab ich nur deino Liebe | Suppe |
| 5. Rote Rosen, Walzer | Lehar |

- | | |
|--|----------------|
| 6. Potpourri Der fidele Bauer | Fall |
| 7. Oav. Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien | Suppe Herrmann |
| 8. Lustige Streiche, Poika nachmittags von 6-7 Uhr | Schubert |
| 1. Militärmarsch Nr. 2 | Marschner |
| 2. Oav. Hans Heiling | Strauss |
| 3. Weiv, Weib und Gesang, Walzer | Rauzek |
| 4. Suite böhmische Tänze | Wagner |
| 5. Tonbilder aus Walküre | |

Samstag, den 20. August
 vormittags 8-9 Uhr:

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: O dass ich tausend Zungen hätte | |
| 2. Oav. Die Entführung | Mozart |
| 3. Laura, Walzer | Millöcker |
| 4. Moldau, sinf. Dichtung | Smetana |
| 5. La Fete des Grands, Menuett | Sannemann |
| 6. Tatjana, Mazurka | Hübner |
- Druck und Verlag der Bernh. Gismannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: I. S.: Paul Kähler, Wildbad.



Turn-Verein Wildbad.

Samstag, den 20. d. Mts.
 abends 8 Uhr. — im Hotel Palmengarten

Versammlung

betreffend **Abtarnen.**
 N. B.: Diejenigen Wirte, welche Mitglieder des Vereins sind, und auf die Wirtschaft beim Abtarnen in der Turnhalle reflektieren, wollen dies längstens bis **Samstag, den 20. d. Mts.,** abends 6 Uhr beim Vorstand melden.

Der Turnverein Neuenbürg

feiert am **Sonntag, den 21. d. Mts.,** sein
50-jähriges Jubiläum

und hat hierzu unsern Verein eingeladen.
 Es ergeht hiermit an die aktiven und passiven Mitglieder die Aufforderung, sich an dieser Feier recht zahlreich beteiligen zu wollen, da der Neuenbürger Turnverein sich auch bei unserm Jubiläum sehr zahlreich beteiligt hat.

Abfahrt 1.28 mittags. Der Vorstand.

Das neueste im praktischen Haushalt

Wringmaschine „Viktoria“

Deutsches Reichs-Patent No. 210163.

Sie

besitzt eine unverwüstl., elastisch federnde Metall-Unterwalze und eine starke Heißwasser-Summi-Oberwalze, bester Qualität. — erzielt trockene Wäsche, arbeitet leicht und würgt sich nicht ab. — ist die Wringmaschine der Zukunft!

Das Ueberziehen alter Walzen wird bestens besorgt.
 Vertreter für Wildbad:
Wilhelm Fuchslocher, Mech.

Gasthaus zum gold. Adler

mit unterem Bergbahn-Restaurant.

Mittagstisch zu 1. M. und 1,50 M.

Reine Weine. Hell und dunkel Bier, sowie das vorzügliche **Gold-Export** aus der Brauerei-Ketterer-Pforzheim
 Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mark an.
 Spanischer Wein $\frac{1}{4}$ Ltr. 25 Pfg.
 Besitzer: **Gustav Kuch.**

Heilmagnetismus!

Emil Dautel, Magnetopath,
 (seit Jahren in Stuttgart mit bestem Erfolg praktiziert)
 empfiehlt sich einem geehrt. Publikum in **akuten und kronischen Krankheitsfällen, Gemüts-, Seelen- und Geistesstörungen.**
 Erfolgreich bei:
Rheumatismus, Gicht und Ischias
 Wohnung
Wildbad, König-Karlstrasse 61.
 Telefon Nr. 28

Restaurant zur Hochwiese

beim Echo.

Empfehle den titl. Kurgästen, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft meine

Wirtschaft mit **Sommeritz** mit **neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).**
 Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine — Kaffee.
 Thee. — — Chokolade. — — Süß- und Sauer-Milch.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
 Schöne Fremdenzimmer.
 Es ladet freundlichst ein
G. Schmid.
 Telephon No. 104. Telephon No. 104.

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****
 Direktion:
 Intendantrat Peter Liebig.
 Heute Abend:

Die von Hochsattel

Lustspiel in 3 Akten von
 L. W. Stein und E. Heller.
 Verkäufe
Waschblasen
 in farbig und schwarz von heute bis Ende August mit
20% Rabatt

E. Weinbrenner Nachf.,
 Jah.: Helene Schanz,
 König-Karlstr. — Villa De Ponte

1 Wohnung

von 2-3 Zimmern, mit Gas-Einrichtung, ist zum 1. Oktober zu vermieten. Von wem, sagt die Exped. dieser Zeitg. [119]

Waschblasen

in allen Größen von **2.75** an, weiße und farbige
Wasch-Kostüme
 in allen Größen von **13.50** an.

Gustav Kienzle,
 Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

Eine Wohnung

3 Zimmer samt Zubehör, ist zum 1. Oktober oder zum 1. Januar zu vermieten.
 Näheres ist zu erfragen in der Exped. dieses Bl. [126]

1 Brosche

Blumensasson. — oberen Charlottenweg verloren. Gegen Belohnung abzugeben
 Villa Montebello.

Wiese

in der Löwenbergstraße (Spitzen oberhalb der Umlandhöhe) und 1 Morgen Wiese in der hinteren Reihe zu verkaufen.
 Der Kauf kann jederzeit bei mir abgeschlossen werden
Robert Metzler,
 Hauptstraße.

Konrad Schwarz
 Karlsruhe
 nur Waldstrasse 50,
 Telephon 352

Sanitäre Anlagen und Beleuchtung

Verhältnisse für Neubauten und Reparaturen bei billigster Berechnung.

Großes Lager aller einschlägigen Artikel wie: Badesöfen, Badewannen, Beleuchtungskörper für Gas und elektrisches Licht, Ofen, Kessel, Kessel-Plätze, Krankentische, Heizöfen, Teelampen, Wandbeneder etc.
 — Größtartige Fabrikate! —



Rennbach-Brauerei

Fusspfad zum Walde. 15 Minuten vom Bahnhof.
 Ausgang bei der Herrnhilfe oberhalb des Bahnhofs.
 Von der Station Panoramaweg der Bergbahn bequem zu erreichen.
 Im schönsten Grunde des Rennbachtals gelegen, umgeben von prächtigen Matten, angrenzend an immergrünen Bergabhängen und idyllischen Waldgeländen.

Großer schattiger Wirtschaftsgarten.

Helles und dunkles Lagerbier vom Faß.
 — Kleine Weine.
 Restauration. — Telefon 36. — Besitzer: Josef Wepfel.



Prima neue Kartoffeln

sind eingetroffen und empfiehlt
Wilhelm Rath,
 Gegenüber der Volksschule.

J. Stein, Schuhmacher

Hauptstraße. — hinter Meßgermstr. Rappeltmann empfiehlt sich zur

Maschinenfertigung sämtl. Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den modernsten Genres und unter Garantie für tadellose Passform sowie Verarbeitung nur besten Materials.

Spezialität: Jagd- und Touristenstiefel, Stiefel für Platt- und Kranke Füße, Fuß-Verkürzungen usw. usw. —
Schuhcreme, schwarz und farbig.

Reparaturen rasch und billig.

Durch Aufsehen unsichtbarer Näher werden alte Schuhe wieder ansehnlich hergestellt.
 Gummischuhe in großer Auswahl. Billige Preise. Schnelle Lieferung.

Geschwister Horkheimer

neben der Hypothek.

Wir empfehlen aus unserem Lager

Schürzen	Handschuhe	Mützen
Wäsche	Krabatten	Hütchen
Regen	Jabots	Häubchen
Manchetten	Edarpes	Lätzchen
Taschentücher	Gürtel	Reidchen
Strümpfe	Taschen	Röckchen
Soden	Portemonnaies	Rittelchen
Hosenträger	Manchettenknöpfe	Leibchen usw.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelbl. Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken“
 Als ich noch nicht d. Fälsche Ihrer Jucker's Patent-Medizin-Prise ausgebracht hatte, war d. Ausschlag mit dem Jucken vollständig beseitigt.
 G. S., Poltz-Berg, in D. a. Sid 50 Pf. (15% ige) u. 1,50 M. (35% ige), stärkste Form. Dagegen. Jucker-Creme 75 Pf. und 2 M., ferner Jucker-Prise (mild) 50 Pf. und 1,50 M. In allen Apoth., Droge- und Parfüm. erhältlich. [1.]



Gerolsteiner Sprudel
 Nur echt mit dem Stern.
Caféwaller 1. Ranges.
 Hauptniederlage
Chr. Schmid, Wildbad
 Mineralwasserhandlung g.

Die Neue Bauordnung für das Königreich Württemberg.

die soden Gesetz geworden ist, ist in einer handlichen, solid in seinen gebundenen Ausgabe im Verlage von **A. & S. Weil in Tübingen** erschienen und kann durch die Expedition unserer Zeitung zu sofortiger Lieferung bezogen werden.
Preis 1 M. 50 Pfg.

Absolut nötig für: Werkmeister, Bau-techniker, Bauunternehmer, Baukontrolleure, Ziegeleien, Zement- und Betongeschäfte, Maurermeister, Zimmermeister und Bauhandwerker aller Berufe.

Flaschenbier.

Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt
Wetzel, Rennbachbrauerei.